

Gesellenfreisprechung mit Ermahnungen



Auszeichnung der besten Einsteiger ins Handwerk. Gestern wurden 98 Gesellen freigesprochen.
Foto: Thomas Müller

Der Horizont, den 98 neuen Handwerksgelesen aus Weimar und Sömmerda in den Jahren vor der Gesellenprüfung erweitern konnten, ist zwar hell. Aber dahinter geht es weiter. Kein Redner, der die jungen Leute gestern in der Weimarahalle zu ihrer Freisprechung beglückwünschte, vergaß, ihnen weitere Bildungsanstrengungen nahezu legen.

Weimar. Aber auch etablierte Leute wurden ermahnt: In das "offene Ohr", das Bauminister Christian Carius (CDU) den frisch freigesprochenen Handwerksgelesen, vor allem aber den Betrieben der Kreishandwerkerschaft Weimar-Sömmerda für ihre Anliegen anbot, wurde sogleich Kritik an einem irrationalen Umstand hinein gesprochen. Volkmar Zöller, Elektroinstallateur und stellvertretender Kreishandwerksmeister, verquickte seine Klage über die Folgen, die der Zwang zur groß angelegten Ausschreibung öffentlicher Aufträge hat, mit den Auswirkungen des bundesdeutschen Ringens um geringere Feinstaubbelastung in Städten.

Daraus ergebe sich diese Absurdität: Wir führen das billige, schwergewichtige Baumaterial Granit aus China ein, weil die Kommunen zwischen EU-Gesetzgebung und Thüringer Kommunalrecht eingekeilt sind. Wir lassen die Steine von Frachtschiffen einmal um die halbe Welt transportieren, die die Atmosphäre mit den Rückständen ihrer Schwerölvverbrennung belasteten, während dem Thüringer Straßenbauer, dessen Auto die falsche Feinstaubplakette trägt, das Leben schwer gemacht werde ...

Eine Bedrängnis, in die auch die künftigen Handwerker kommen können. 137 junge Leute, die sich in 16 Handwerksberufen ausbilden ließen, hatten sich der Gesellenprüfung unterzogen. 98 haben sie bestanden und durften gestern in der Weimarahalle ihren Gesellenbrief in Empfang nehmen.

Auch wenn viele Betriebe mittlerweile ihre Not haben, geeignete Lehrlinge zu finden, so bleibe das Handwerk weiterhin der größte Arbeitgeber der Region, unterstrich Kreishandwerksmeister Claus Schinner. Vor diesem Hintergrund hätte es die Kreishandwerkerschaft zu schätzen gewusst, wenn ein Vertreter der Stadtspitze ihrer Einladung zur Gesellenfreisprechung gefolgt wäre. Schinner machte aus seiner Enttäuschung darüber, dass weder der Oberbürgermeister noch seine Dezernenten gekommen waren, kein Geheimnis.

Wie mit einer Stimme appellierten sowohl Schinner als auch Volkmar Zöller und der Bauminister an die jungen Handwerker, sich nicht auf ihren Gesellenbriefen auszuruhen, sondern sich weiterzubilden und nach den höheren Meisterehren zu streben. Landes-, bundes- und weltweit könne nur auf dem Arbeitsmarkt bestehen, wer sich als hochqualifizierte Fachkraft empfehle.

Claus Schinner nahm die Gesellinnen und Gesellen vor vorschnellen Verurteilungen in Schutz: Nur scheinbar habe das Streben nach schnellem, mühelosem Gewinn ein heute höheres Gewicht als solides Können, Ausdauer und Leistungswille. Gerade die Menschen in Handwerksberufen bewiesen das Gegenteil.

Sabine Brandt / 14.08.10 / TLZ